

Freiheit für Kaser!

(nd) „Rancore mi cresce nel ventre“ (Groll wächst mir im Bauch) als Titel unter einem düsteren Kaser-Porträt (von Markus Vallazza) – dann 496 Seiten Lyrik und Prosa, links deutsches Original, rechts die italienische Übersetzung (von Werner Menapace). Wenn es Absicht war, den Leser zu warnen – Achtung, keine leichte Kost! – ist es gelungen.

Dazu passte der Rahmen der Buchvorstellung: Transart. Anlässlich des 70. Geburtstages von Norbert Conrad Kaser brachte das Klangforum Wien am Samstag „schwarzes

licht“ von Alexander Kaser zur Aufführung – in einer Location, die zum ersten Mal ihre Gittertore öffnete: die Kaserne Federico Enrico in Bruneck. Die meisten der 300

Leute, die beim „Opernfragment“ ausharrten, waren bei der Lesung leider noch nicht im Saal. Sie verpassten die von Elisabetta Scavazza und Sonja Hartner vorgetragenen Kostproben aus der Neuerscheinung und die von Benno Simma und Gregor Marini vertonten Kaser-Texte. Vor

allem verpassten sie Francesca Melandri. Die Erfolgsautorin („Eva schläft“) appellierte in ihrer leider zu kurzen Einführung für eine andere Sicht auf N. C. Kaser. Er sei nicht nur der mürrische Rebell gewesen, sondern ein scharfsinniger, brillanter, witziger Lyriker, der unglaublich farbenreiche Bilder schuf. Melandri: „Befreien wir ihn aus der Ecke, in der er zu Unrecht steckt. Freiheit für Kaser!“

Die Kaser-Anthologie (AlphaBeta-Verlag, 20 Euro) ist übrigens weniger schwer, als sie sich anfühlt. Und sie gibt Melandri Recht: Hier finden wir Kaser in all seinen rotzfrechen Facetten – und erstmals auf Italienisch. Ein Muss. ■

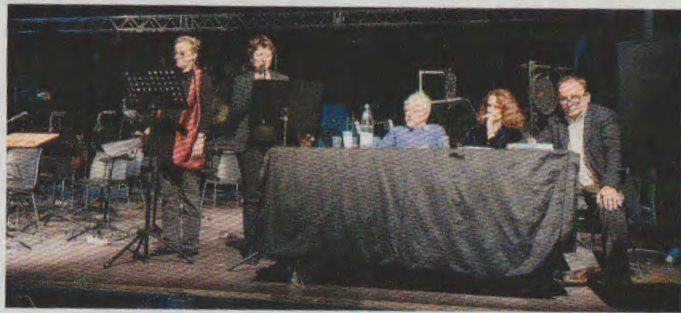


Foto: Transart

Kaser-Lesung in der Kaserne: Elisabetta Scavazza, Sonja Hartner, Werner Menapace, Francesca Melandri und Toni Colleselli.